



Drei Nagelkreuz-Zentren unter der Versöhnungsglocke von Würzburg: Roland Ganninger, Pfarrerin Birkner-Kettenacker, Johanna Falk und Frank Hirschfeld, Obermeister der Löblichen Singer.

Versöhnen statt Vergessen

Drei Nagelkreuz-Zentren erinnern an die Vergangenheit

PFORZHEIM. Schicksalsdaten für die Städte Dresden, Pforzheim und Würzburg: 13. Februar, 23. Februar, 16. März. Erstmals haben Vertreter der Nagelkreuz-Zentren Dresden und Pforzheim den Würzburger Gedenktag zusammen mit dem Versöhnungswerk und der Oberbürgermeisterin Pia Beckmann begangen.

Den „Weg der Versöhnung des Wandernagelkreuzes von Würzburg“ bezeichnete die Oberbürgermeisterin als beispielhaft für eine ökumenische Grundhaltung, die über das Vermächtnis der Toten des 16. März hinausgehe.

Friedliches Zusammenleben

Es gehe auch darum, in den Städten ein friedliches Zusammenleben der Menschen zu ermöglichen und zu fördern: „Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass nicht das Neben- und Gegeneinander unsere Zukunft bestimmt, sondern das Mit- und Füreinander“, appellierte Beckmann an die mehreren Hundert von Jugendlichen und Erwachsenen, darunter eine fünfköpfige Abordnung des Nagelkreuz-Zentrums Pforzheim an der Evangelischen Stadtkirche und eine Vertretung des Nagelkreuz-Zentrums Dresden.

Unter der Versöhnungsglocke von Würzburg wurde das Wandernagelkreuz an die Christophorusgesellschaft übergeben, die das Versöhnungssymbol ein Jahr lang, zunächst in der Bahnhofsmision, dann in der Wärmestube des „Underground“, einer Einrichtung des Würzburger Streetworks, und an anderen Stellen „verwalten“ wird.

Obermeister Frank Hirschfeld, erläuterte seinen und der Löblichen Singer Bezug zum Nagelkreuz und stellvertretend für den Pfarrer Jörg Geißler die Huchenfelder Versöhnungsgeschichte im historischen Zusammenhang mit den ermordeten britischen Fliegern.

Friedensarbeit der Stadtkirche

Roland Ganninger nutzte die Gelegenheit für das Nagelkreuz-Zentrum Pforzheim, die freitäglichen Versöhnungsgebete, die Nagelkreuzgesprächsabende und die Nachfolge der Friedensarbeit an der Stadtkirche darzustellen.

Auf besonderes Interesse des Podiums und der Zuhörer stieß das Projekt eines Kontakt- und Konzertbesuchs der Jugendkantorei der Evangelischen Singschule in Coventry im Jahr 2008.